

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungssbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

M 9.

Dienstag, den 21. Januar

1902.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einweihung und Verpflichtung der neu- beziehentlich wiedergewählten Stadtverordneten am 16. dieses Monats erfolgt ist, sieht sich das Collegium im Jahre 1902 folgendermaßen zusammen:

I. Drittel:

- Herr Stickmaschinenbesitzer Hermann Auerswald, ansässig,
" Oberförster Otto Richard Bach, unansässig,
" Kaufmann Gustav Diersch, ansässig,
" Baumeister Oswald Kieß, ansässig,
" Kaufmann Alban Maennel, ansässig,
" Schlossermeister Eduard Borst, ansässig,
" Zeichner Max Schäffler, ansässig.

II. Drittel:

- Herr Restaurateur Carl Robert Flemming, unansässig,
" Lehrer Carl Emil Herkloß, unansässig,
" Kaufmann Alfred Moritz Hirschberg, ansässig,
" Ortsrichter Emil Albin Meichsner, ansässig,
" Schneidermeister Friedrich Hermann Pfefferkorn, unansässig,
" Kaufmann Gustav Emil Schlegel, ansässig,
" Zeichner Hans Albin Seidel, unansässig.

III. Drittel:

- Herr Gärtnerbesitzer Bernhard Fritzsche, ansässig,
" Kaufmann Otto Heckel, ansässig,
" " Gustav Richard Hertel, ansässig,
" " Eduard Hermann Müller, ansässig,
" " Gustav Emil Tittel, unansässig,
" Hermann Wagner, ansässig,
" Schneidemühlenbesitzer Max Gustav Zeuner, ansässig.

Herr Diersch ist als Vorsitzender und Herr Fritzsche als Vicevorsitzender des Colle-
gium gewählt worden.

Eibenstock, den 18. Januar 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

In den Weihnachtsfeiertagen sind Unterschriften für eine Petition in Bahnhangelegen-
heiten gesammelt und dabei junge Leute von 16—18 Jahren zur Abgabe von Unterschriften
veranlaßt worden. Wenn nun auch Minderjährigen nur die Theilnahme an politischen
Versammlungen verboten ist, so stützt sich dies Verbot doch auf die Erwägung, daß
junge Leute, denen die erforderliche Ruhe, Einsicht und Erfahrung zum Verständnis des
politischen Parteigetriebes und der Tragweite der dabei verfolgten Ideen abgeht, von poli-
tischen Veranstaltungen fern zu halten sind. Diese Begründung trifft aber auch zu auf das
Fernhalten der Jugend von der Massen-Unterzeichnung wichtiger Eingaben an die Königl.
Staatsregierung. Selbstverständlich sind solche Unterschriften wertlos und schädigen auch
den Werth der ganzen Petition; jedenfalls ist es aber zu missbilligen, wenn die Er-
regung über staatliche oder städtische Angelegenheiten auf die Schulbank
übertragen wird. Man erucht, in der Zukunft von einer Beteiligung der Jugend an
derartigen Petitionen abzusehen.

Eibenstock, den 14. Januar 1902.

Der Stadtrath.

Hesse.

M.

Nr. 190 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten
Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, am 20. Januar 1902.

Hesse.

M.

Basel und die deutschen Grenzbefestigungen.

In der schweizerischen Presse spielt die Erörterung über die deutscherseits beabsichtigte Befestigung der Tüllinger Höhe, deren Bestimmung es sein würde, die Brücken von Hünigen zu schützen und einem Vorbrechen einer französischen Armee aus Basel entgegenzutreten, eine große Rolle. Die „Neue Zürcher Zeitung“ widmet dem Gegenstande eine Reihe von Artikeln. Interessant ist dabei die sichere Annahme, daß „der Angreifer“ vorunter das Blatt die Franzosen versteht, sich einer der vier Basler Rheinbrücken bemächtigen werde. Die „Neue Zürcher Zeitg.“ kommt dabei zu nachstehender Erwähnung:

„Der Angreifer wird, in Besitz nur einer der Brücken gelangt und unter gleichzeitigem Uebersehen mit Pontons zwischen Basel und Hünigen sich Kleinbasels bemächtigen und suchen, sich weiter der Höhe von Kreuzlingen zu versichern. Dann wird er bald im Besitz eines Brückenkopfes sein, der ihm gestattet, auch oberhalb der Stadt, vom Tüllinger Fort ganzlich unbehelligt, Massen über den Rhein zu ziehen und zu entwinden.“

Das das Tüllinger Fort, sein Besitzen einmal vorausgesetzt, im Stande sein werde, die Rheinbrücken Basels so zu beherrschen, daß dadurch jeder Angriff zum Durchbruch von vornherein be- nommen wird, ist nicht denkbar. Auf Entfernung von 6000 Metern und darüber kann die Festungsartillerie wohl feindliche Truppen, die sie in der Stadt weiß, beurteilen, aber nicht vier massiv gebaute Brücken so unter Feuer halten, daß sie militärisch gesperrt sein werden. Die Häusermassen Kleinbasels bieten Deckung und, von der Nachtzeit und den Rheinmeilen abgesehen lagert der Großstadt-Dunst über Basel, der auf solche Entfernung die Schußbeobachtung und damit das Treffen verunmöglicht. Gegen zum Gefecht entwickelte und in Bewegung befindliche Truppen beginnt eine ernste Wirkung der Festungsartillerie erst auf etwa 4000 m; das Tüllinger Fort wird also nicht hindern können, daß eine durch Basel vordringende Armee ohne große Verluste sich über Kleinbasel hinaus bis etwa auf die Linie Bettingen-Benschen-Kleinbüren ausbreitet. Diese Armee wird sich ihre Entwicklung am rechten Rheinufer noch dadurch wesentlich erleichtern können, daß sie einige Tage vor dem Ueberfall Basels beginnt, vom elässischen Boden unterhalb Großhüningen aus, das Tüllinger Fort mit Belagerungswaffen zu bearbeiten. Daraus kann noch Niemand auf die Absicht eines Ueberfalls von Basel schließen. Durch kräftige Scheinangriffe auf die Rheinlinie bei Kreuzsch und noch weiter unterhalb kann es weiter möglich werden, Kräfte und Aufmerksamkeit der Deutschen rhein-abwärts abzulenken.“

Selbstverständlich erachtet die „N. Zürcher Zeitg.“ mit einer französischen Begnahme Basels den Kriegsfall als gegeben und beschäftigt sich mit der Frage der Wiedereroberung durch die Schweizer Armee. Auffallend ist, daß das Schweizer Blatt dabei weder eine Kooperation mit dem deutschen Heer noch eine Mitwirkung der italienischen Armee in Aussicht nimmt, welche letztere bei Basel ausgiebig zu unterstützen.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich bekommt immer mehr ein hochpolitisches Gepräge. Mit anderen hohen Offizieren der Marine wird der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Viceadmiral v. Tirpitz, den Prinzen

Heinrich begleiten. Auch das deutet darauf hin, daß die Reise, die ursprünglich der Taufe der in Amerika gebauten Kaiserlichen Yacht galt, weitere Zwecke verfolgt, und diese können nur darin bestehen, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zu der amerikanischen Regierung zu befestigen, sondern auch die Anfeindungen, denen Deutschland von einem Theile der Presse und der Bevölkerung der Vereinigten Staaten längere Zeit hindurch ausgezeigt war, vertunzen zu machen. Den Amerikanern wird Prinz Heinrich mit seiner glänzenden Suite imponieren, und wer dem Yankee imponiert, der hat ihn gewonnen. Im Reichstage ist die Anwesenheit des Herrn v. Tirpitz bei der Beratung des Marinetaats nicht in dem Maße notwendig, wie in früheren Jahren, da nach der Annahme der Flottengesetz der Kampf um die Schiffe“ aufgehört hat. Viceadmiral Büchel, Abteilungschef im Reichsmarineamt, dürfte Herrn v. Tirpitz vertreten.

Österreich-Ungarn. Brüx, 17. Januar. Bei den heute früh im Jupiter-Schachte vorgenommenen Untersuchungen stellte es sich heraus, daß sich das Wasser im Jupiter-Schachte zwar stark verlaufen hat, daß aber die Füllortshöhle noch nicht wasserfrei ist. Im Laufe der Nacht ist das Wasser um 2 cm gesunken. Nun konnte man an die Untersuchung des Schachtes schreiten. Es wurde eine brennende Lampe in den Schacht hinabgelassen. Das Licht stieg auf die Sohle, verlöschte aber nicht, ein Zeichen, daß der Schacht, wenigstens in der Umgebung des Füllorts gasfrei ist. Dennoch kann vorläufig von einem Eindringen in den Schacht keine Rede sein, und es werden behördlicherseits Anordnungen getroffen, daß Niemand in den Schacht einfahren darf, ehe nicht die Verbruchsstelle vollständig ausgefüllt ist. An der Verstärzung der Verbruchsstelle wird eifrig gearbeitet, und es wird majestätisch Erdreich in den Trichter geschüttet. Gegenwärtig wird auch von der Verbruchsstelle zum Germania-Schachte ein Schleppgeleise gelegt, auf welchem mittels Lokomotiven Erdreich zur Auffüllung der Bingen herbeigeschafft werden soll. Ehe der Trichter nicht voll ist, wird Niemand in den Schacht eingelassen, damit nicht ein Nachschub des Wassers neues Unheil stiftet. Die gerichtlichen Ermittlungen haben heute bereits begonnen. Es wurden u. a. zwei der geretteten Bergleute vernommen, welche natürlich nichts Neues aussagen und nur die Art ihrer Rettung schildern konnten. Dieselben dürfen, wie dies bei solchen Katastrophen zumeist der Fall ist, mit einer Einstellung des Verfahrens enden. Seit 8 Uhr früh ist die Füllortshöhle des Jupiter-Schachtes wasser- und gasfrei, sobald mit commissioneller Genehmigung der Schacht von dem Betriebsleiter Aler mit 2 Mann mit aller Vorsicht mittels des unbeschädigten gebüllenen Förderkorbes befahren werden konnte. Unten wurde festgestellt, daß beide Füllorte mit Schlamm, Huntun und Holz verlegt sind. Hierbei wurde eine Leiche entdeckt, deren Agnosciung und Bergung heute Vormittag erfolgte.

Niederlande. Der seit dem Jahre 1849 innerhalb der niederländischen Regierung bestehende, aber der hohen Kosten wegen immer wieder aufgegebene Plan einer Auströcknung und Rückgewinnung des Zuiders für Bebauungszwecke wird nach einem särzlich gefassten Beschlüsse der Generalstaaten, wenn auch in veränderter und hinsichtlich des Umlandes beschränkter Gestalt zur Ausführung gelangen. Es ist in Aussicht genommen, von der den westlichen „de Meer“ genannten Theil des Zuiders nach Norden abschließenden Insel Wieringen einen breiten, zur Aufnahme eines Schienennweges geeigneten Damm nach dem gegenüber an der Westküste der Provinz Friesland gelegenen Piaam zu führen. Während zwei Schleusen, bei Viljoen befindet sich in der Nachbarschaft von Pilgrimskerk.

Wieringen und bei Piaam, die Verbindung mit dem insularen Wassergebiet der Nordsee aufrecht erhalten sollen, wird zunächst mit der Wiedergewinnung der in früheren Zeiten von der See abgerissenen Landstreifen begonnen werden. Hierfür kommen vier jetzige Wasserbezirke in Betracht, von denen zwei im Westen, je einer im Osten und Süden des Sees liegen; die westlichen Bezirke, die zunächst dem Wasser abgewonnen werden sollen, sind die unter dem Namen Wieringer und Hoerner Polder bekannten Theile des Zuiders. Die Regierung hofft durch die Ausführung dieses Auströcknungsprojektes ein Terrain zu gewinnen, das zur Anlage von 40 Dörfern mit durchschnittlich 100 Wohnhäusern Raum bietet. Die im Osten und Süden gelegenen Wasserbezirke werden, wie man schätzungsweise annimmt, nach ihrer Auströcknung ein zur Errichtung von etwa 80 Dörfern ausreichendes Bodenterrain ergeben. Die Kosten der Bauausführung sind auf insgesamt 170 Millionen Mark veranschlagt, wovon 95 Millionen auf die Deiche und Dämme, 60 Millionen auf Drainage-Anlagen entfallen. Die Anlage der Deiche soll in 9, die Fertigstellung der gefundenen Bauten und Arbeiten innerhalb 20 Jahren ausgeführt werden. Zu der Annahme des Projektes in seiner jetzigen Gestalt dürfte neben den sonstigen Vortheilen, der leichteren Austräbarkeit und geringeren Kosten auch wesentlich der Umstand mitgewirkt haben, daß das Land durch die Anlage einer den nördlichen Theil des Zuiders überbrückenden Eisenbahn eine weitere, für die Erweiterung seines Eisenbahnnetzes sehr bedeutende Erweiterung seines Eisenbahnnetzes erhält.

Spanien. Manresa, 18. Januar. In einer riesigen Fabrik explodierte ein Dampfessel. Das Fabrikgebäude stürzte zusammen. Dabei sind viele Personen getötet und verwundet worden. Unter den Toten befindet sich auch der Direktor der Fabrik. — Eine weitere Meldung aus Barcelona besagt: Bei der Dampfessel-Explosion in einer Spinnerei in der Nähe von Manresa wurden 60 Personen getötet und etwa 100 verletzt.

England. Das Parlament ist am Donnerstag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in der die weltliche Humanität der englischen Soldaten zum Überzeugung nochmals betont sowie die Versicherung gegeben wird, daß England mit aller Welt gut Freunde sei.

Die englische Admiralität hat eine bedeutende Verstärkung der Mittelmeersflotte durch Kreuzer, Torpedoboote und Torpedozerstörer angeordnet.

Amerika. New-York, 17. Januar. Der Stapellauf der neuen Yacht des Deutschen Kaisers findet am 25. Februar, Vormittags 10½ Uhr, statt. Präsident Roosevelt sprach heute seine lebhafte Genehmigung über den Entschluß Kaiser Wilhelms aus, den Prinzen Heinrich als seinen persönlichen Vertreter zu der Feier zu entsenden. Ein Geschwader wird bis Tompkinsville, wo Prinz Heinrich sich an Bord der „Hohenzollern“ begibt, dem „Kronprinz Wilhelm“ entgegenfahren und von dort den Prinzen die Yacht aufwärts eskortieren.

Südafrika. Der General Dewet hat, wie der „Standard“ vermutet, die Absicht, nach Süden durchzubrechen, wieder ausgegeben. Sein Aufenthalt im Langenberg-Gebirge wird von den Obersten Briggs und Dawkins überwacht. Sie tragen sich wieder einmal mit der Hoffnung, den schlauen Burenführer zu fangen. Botha, der nach demselben Blatt nur noch über eine kleine Streitmacht von etwa 600 Mann verfügen soll, welche jedem Versuche, ihn zum Kampfe zu nötigen, gehetzt aus.

Weiter wird behauptet, Delareys Kommando sei zerstreut und Beyers werde im nördlichen Transvaal von den nationalen Spähern (National Scouts), d. h. den unter englischem Befehl kämpfenden Büren in der Gegend von Ristrom in Schach gehalten. Wie von anderer Seite berichtet wird, plant Lord Kitchener große Schläge gegen Dewet, Botha und Delarey. Die ersten beiden operieren im Zusammenhange mit einander und scheinen in letzter Zeit sich näher gekommen zu sein. Delarey, der einige Wochen am lieber darunter gelegen hat, ist wieder gefund und thätig wie vorher.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. Januar. Obwohl die wechselvolle Witterung dieses Winters gerade nicht als die gefürchtetste bezeichnet werden darf, so ist unser Klima in der Hauptstadt doch vielen Bewohnern des Gebirges so trüglich, daß sie ein sehr hohes Alter erreichen. Zu diesen gehört z. B. der Schuhmachermeister Fürtzgott Wagner, 7 hier selbst, der am 22. d. Ms. das annehmliche Alter von 93 Jahren erreicht. Wenn auch jetzt nicht mehr so rüstig, wie noch vor einigen Jahren, so schmeckt ihm außer Essen und Trinken sein Pfeischen noch auss best. Möchte dem Genannten, welcher zur Zeit der älteste Bürger unserer Stadt ist, noch ein recht gefunder, freundlicher Lebensabend beschieden sein.

— Eibenstock. Vom Cabinetchef des Präsidenten Krüger ist uns nachstehend abgedrucktes Dankschreiben aus Utrecht, 13. Januar zugegangen: „Ew. Wohlgeborenen beeitre ich mich im Auftrag des Herrn Staatspräsidenten der südafrikanischen Republik den Empfang zu bestätigen des Betrages von Mf. 220 als Erträgnis von Sammlungen für die gefangenen Frauen und Kinder, sowie Ihnen wie den großherzigen Gebern Namens seines Hochdeuts dafür den wärmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.“

— Johannegeorgstadt. Die biesigen Handwerker gedenken in diesem Jahr eine gewerbliche Ausstellung mit Prämierung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten. Für diesen letzteren Zweck bewilligte der Stadtgemeinderath 100 Mark. Da auch der Bürgermeister das Unternehmen kräftig fördert will, so ist seine Ausführung ziemlich gesichert.

— Dresden, 18. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August ist seit einigen Tagen an rheumatischen Gelenkschmerzen erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten. Das Allgemeinbefinden des hohen Patienten ist dabei ein gutes.

— Leipzig, 18. Januar. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr wurde auf dem Töpferplatz ein Liebespaar tot auf dem Boden liegend aufgefunden. Es handelt sich um den 23-jährigen Böttcher Wischner und die 23 Jahre alte Kellnerin Schering. Der Erstgenannte hat offenbar mit dem am Thator vorgefundene Revolver erst seine Geliebte und dann sich selbst getötet. Der Beweggrund zur That ist unbekannt.

— Zwischen, 17. Januar. Strafammer III. Als eines Abends Ende August vorigen Jahres der Kaufmann K. in Eibenstock und der Schuhmacher H. dafelbst im Gastronomie des „Deutschen Hauses“ in Eibenstock sich befanden und jeder für sich an einem Tische Karte spielten, ging K. nach Beendigung seines Spiels an den Tisch, wo H. saß und bat diesen, sich hier weiter betheiligen zu dürfen. H. wies ihn ab und die weitere Folge war eine Schlägerei zwischen Beiden, wegen deren K. mit 3 Monaten und H. mit 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis von dem Agl. Schöffengericht zu Eibenstock belegt wurde. Gegen das Urteil ergriff nur K. das Rechtsmittel der Berufung, welches jedoch keinen Erfolg hatte.

— Oelsny, 17. Jan. Ein im 60. Lebensjahr stehender Handarbeiter namens Johann Grüner aus Voigtsberg hat in einer der letzten Nächte beide Füße erfroren. Da der Mann keine ärztliche Hilfe herbeibrachte, wurden die erfrorenen Glieder vom Brände ergrissen, und es blieb nichts anderes übrig, als eine Amputation der beiden Beine vorzunehmen.

— Auerbach, 17. Januar. In der Nacht zum Donnerstag, als ein arger Schneesturm das Vogtland durchbrauste, ist der von hier gebürtige Handarbeiter Franz Kießling unweit Georgengrün vom Wege abgekommen, erstickt zusammengefunden und liegen geblieben. Gestern früh wurde K. erstarzt aufgefunden, nach längeren Bemühungen wieder zum Bewußtsein gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Man hofft, Kießling am Leben zu erhalten.

— Falkenstein. Die Nachricht, daß auf den Gemeindevorstand Michel im benachbarten Werda in der Nacht zum 13. Januar geschossen worden sei, wird jetzt widertrufen. Es bestätigt sich nur, daß er in der fraglichen Nacht von einem Unbekannten auf der Straße mit einem harten Gegenstand ins Gesicht geschlagen worden ist.

— Schneeberg, 16. Januar. Arg betrogen wurden vor einigen Tagen in der biesigen Herberge „zur Heimat“ eine große Anzahl zugereiste Fremde von dem erst seit 2 Tagen dort in Stellung befindlich gewesenen Hausschurken, indem ihnen von denselben unter dem Vorwand, daß wiederholt und bis in die neueste Zeit in der Herberge Diebereien vorgenommen seien, vor dem Schlafengehen ihre gesammten Habeligkeiten, Kleidungsstücke, Uhren, baares Geld usw. abgenommen wurden und als sie dieselben früh wieder in Empfang nehmen wollten, derselbe mit Saat und Sand beschwunden war.

— Schwarzenberg, 17. Januar. Als am Mittwoch auf Großpöhlauer Poststrecke der Waldarbeiter Richter aus Rittersgrün mit dem Zersägen eines Baumstamms beschäftigt war, wurde er von einem ins Rollen gerathenen Kloß so bestigt gegen den Stamm gedrückt, daß er eine mehrfache Zerplätzung des linken Beinendknöchens erlitt und in das Kreispannenstift nach Zwönitz gebracht werden mußte.

— Zur Frage der Landtagswahlrechtsänderung schreibt das „Chemn. Tagebl.“: Durch die gesammte deutsche Presse ist in den letzten Tagen eine Notiz des Inhaltes gegangen, daß man in den maßgebenden sächsischen Kreisen das augenblicklich im Königreich Sachsen bestehende Dreiklassenwahlrecht für die Landtagswahlen nur als einen Notbehelf ansieht und einer halbigen Wahlrechtsänderung entgegensteure. Von den verschieden in Frage kommenden Wahlrechtsystemen bringt man besonders einen Wahlrecht nach Berücksänden allenfalls großer Sympathien entgegen. Diese Nachricht, die von der Korrespondenz „Sachsenpiegel“ verbreitet wurde, ist allgemein als eine offizielle Aussäussung betrachtet worden, da der „Sachsenpiegel“ sich noch immer den Anschein, offiziell unterrichtet zu sein, gibt, ohne daß dies unseres Wissens nach der Fall ist. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, beruht der betreffende Artikel des „Sachsenpiegels“ lediglich auf Kombinationen ohne offizielle oder offizielle Grundlagen. Ernstliche Erwägungen wegen anderweiter Änderung des sächsischen Landtagswahlrechts haben bisher in den maßgebenden Kreisen noch nicht stattgefunden. Dass das in Geltung befindliche Wahlgesetz nicht für die Ewigkeit geschaffen

worden ist, weiß Ledermann, indessen ist zur Zeit auch nicht der mindeste Anlaß vorhanden, sich mit der Frage zu beschäftigen.

Amtliche Mittheilungen aus der 12. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums vom 20. Dezember 1901.

Anwesend: 19 Stadtverordnete. Entschuldigt steht 1 Stadtverordneter.

Vorsitzender: Herr Stadtverordneter Vorsteher Diersch.

Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse. 1) Die Wahl der ständigen Ausschüsse auf das Jahr 1902 beschließt man durch eine sogenannte Commission, in welche man die Herren Stadtverordneten Vorsteher Diersch, Stadtverordneten-Vize-Vorsteher Fröhliche, Stadtverordneten Dörsberg, Post und Maennel wählt, vorbereitet zu lassen.

2) Der Herr Vorsteher trägt das Gehaltregulat für Rathausbeamte mit fester Begründung vor. Herr Stadtverordneter Bach steht der Angelegenheit sympathisch gegenüber, weil sie einerseits dem verdienten Interesse der Beamten entsprechen, andererseits im Interesse der Stadt liege, weil diese darnach die Beeinflussung des Stadts durch die Beamtengehalte für längere Zeit verhindern könne.

Er bemängelt nur die großen Unterschiede in dem Aufrütteln in die höheren Gehaltsklassen und meint, daß hier noch äußernd eingegriffen werden müsse.

Herr Fröhliche erkennt gleichfalls an, daß mit der Staffel einem Bedürfnisse entsprochen werde, erklärt aber, daß die Angelegenheit zu wichtig sei, um sie kurzer Hand zu entscheiden und empfiehlt daher, die Sache durch eine Commission vorbereiten zu lassen. Letzteren Antrag erhebt das Collegium zum Beschluss, bestimmt, daß die Commission noch heute eingesetzt und aus 7 Mitgliedern bestehen soll. Die darauf vorgenommene Abstimmung ergibt die Wahl der Herren: Stadtverordneten-Vice-Vorsteher Fröhliche, Stadtverordneten Bach, Hermann Müller, Post, Pfefferkorn, Schlegel und Maennel. Die Herren nehmen die Wahl an.

3) Der Rat hat die Einführung einer Polizeistunde für Schankwirtschaften von 2 Uhr Nachts beschlossen. Herr Vorsteher gibt den Anlaß zu der Vorlage bekannt und stellt den Standpunkt zur Debatte.

Herr Bürgermeister erläutert kurz die Angelegenheit. Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Meichner, Schröder, Pfefferkorn, Maennel, Dörsberg und Schlegel beteiligten, beschließt das Stadtverordneten-Collegium, dem Stadtrath zu erläutern, daß ein Durchführungs- und zur Einführung einer Polizeistunde vom Stadtverordneten-Vice-Vorsteher Fröhliche, Stadtverordneten Bach, Hermann Müller, Post, Pfefferkorn, Schlegel und Maennel. Die Herren nehmen die Wahl an.

4) Der Rat hat die Einführung einer Polizeistunde für Schankwirtschaften von 2 Uhr Nachts beschlossen. Herr Vorsteher gibt den Anlaß zu der Vorlage bekannt und stellt den Standpunkt zur Debatte.

Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Meichner, Schröder, Pfefferkorn, Maennel, Dörsberg und Schlegel beteiligten, beschließt das Stadtverordneten-Collegium, dem Stadtrath zu erläutern, daß ein Durchführungs- und zur Einführung einer Polizeistunde vom Stadtverordneten-Vice-Vorsteher Fröhliche, Stadtverordneten Bach, Hermann Müller, Post, Pfefferkorn, Schlegel und Maennel. Die Herren nehmen die Wahl an.

5) Das Collegium verzögert die durch Bebauungsplanarbeiten entstandenen Verluste.

6) Das Collegium erhebt gegen die Aufführung von 2 Stück Telegraphen-Stangen auf der alten Schnebergerstraße keinen Widerspruch und genehmigt die Übernahme der bleibenden Verbindlichkeit.

7) Das Collegium verzögert die Arealabtreitung zur Oststraße, überweist man dem Bauausschuß zur Begutachtung.

8) Der Rat nimmt das Collegium Kenntnis:

a. von der Erklärung des Herrn Commerzienrat Dössel, daß er die Wahl als Stadtrath annimmt;

b. von der Verwölbung einer Staatsdasehilfe von 300 Mark für die Fortbildungsschule;

c. von der Neubeschaffung der Kochschulherrenstelle.

d. von Ergebnisse der Verhandlungen in Sachen: Besserung des Fußweges von der Schützen- nach der Mühlhammerstraße betr.

Beschlüsse werden zu diesen Angelegenheiten nicht gefasst, nur besagt man zu d. daß sich das Projekt nicht verwirklichen läßt.

9) Die Entschädigung von 75 Mark für zur Gartenträte abgetretenes Areal der Frau verte. Brand wird verabschiedet.

10) Das Stadtverordneten-Collegium tritt dem Rathäbschluß bei, die so genannte Abendstunde als ständige Einrichtung zu konstituieren.

11) Als Gemeindewaisenstube und Erholungsstube wählt man die früheren Herren, nur tritt an die Stelle des Herrn Siebel Herr Leopold Zeißner und an Stelle des Herrn Siebel Herr Albin Eberwein. Als Gesamtmann im 1. Bezirk wählt man Herrn Pöhlau.

12) Herr Oberst Vorsteher Bach fragt an, was das Stadtverordneten-Collegium zu dem Comité, welches in Eisenbahnläden thätig gewesen sei, sieht. Herr Müller spricht zu derselben Sache und heißt offiziell fest, daß das Stadtverordneten-Collegium als solches von den Unternehmungen des Eisenbahnläden keinerlei Kenntnis habe. Zur Auflösung in der Sache sprechen die Herren Stadtverordneten-Vorsteher und Vicevorsteher. Herr Vorsteher erhebt Rückfrage.

13) Herr Vorsteher fragt Herr Schlegel an, wie die Selektionsmöglichkeit stehe.

14) Endlich spricht der Herr Vorsteher den ausscheidenden Herren Stadtverordneten den Dank des Collegiums für ihre treue Wirthschaft im Interesse der Stadt aus.

Zum Zeichen des Dankes erhebt sich das Collegium von den Plätzen.

Zum Schluß dankt der Herr Stadtverordneten-Vorsteher Fröhliche dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher für seine Thätigkeit als Vorsteher des Collegiums im abgelaufenen Jahre. Die Herren Stadtverordneten verleihen ihm Dank durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Herr Vorsteher dankt seinerseits dem Collegium für seine treue Mitarbeit.

Stick- oder Blauhusten.

Von Dr. med. Herren.

[Rathaus verboten.]

Nächst der Diphtheritis ist es der Keuch-, Stick- oder Blauhusten, welchen die Mütter für ihre kleinen fürchten. Der Stickhusten ist wie die Diphtheritis eine ansteckende Krankheit, welche in der Regel nur Kinder zwischen dem ersten und achten Lebensjahr befällt. In diesem Winter ist der Keuchhusten wieder der Schrecken der Eltern. Der Keuchhusten ist jetzt mehr gefürchtet als die Diphtheritis, weil diese Krankheit ihren Stachel verloren hat, durch den Erfinder des Diphtherierums, Professor Dr. Behring, dem vor wenigen Tagen (10. Dez. 1901) der Nobelpreis durch den norwegischen Storting zuertheilt wurde. Ansteckende Krankheiten sind solche, welche durch direkte Aufnahme lebender Krankheitserreger in den menschlichen Organismus entstehen. Diese Erreger sind kleine Lebewesen, die man Bakterien oder Viren nennt. Diese Viren sind Pilze, welche lebens- und fortpflanzungsfähig sind. Sie können sich im menschlichen Blut entwickeln und so vermehren, daß der Organismus nach ihrem Sinn umgedeutet, das heißt krankt wird. Aber nur in starkem Blut können sie es, denn gefundenes Blut läßt sie nicht aufkommen, es tödet sie und scheidet sie als Ballast wieder aus. So ist es erklärb, daß nur schwache Kinder, namentlich schwächliche, blutarme Mädchen vom Stickhusten befallen werden. Wie bei den meisten ansteckenden Krankheiten, so ist es auch bei dem Keuchhusten, er befallt selten oder nie ein Kind zweimal. Nach einem Keuchhustenleiden ist das genesene Kind geschützt gegen einen zweiten Anfall, es ist immun geworden.

Herreicht eine Keuchhusten-Epidemie, dann hört eine sorgsame Mutter sofort ihr Kind zu Hause, wenn es anfängt zu husten oder auch nur zu husteln, denn die Ansteckung erfolgt meist in der Schule oder auf dem Spielplatz. Es ist selbstverständlich, daß ein Kind, welches den Stickhusten hat, die Schule nicht eher wieder besuchen darf, bis es völlig wieder hergestellt ist.

Es ist ein großer Irrthum, daß der Keuchhusten mindestens sechs Wochen dauert, dauern muß. Er kann bei richtiger Behandlung gar nicht zum ordentlichen Ausbruch kommen und in 14 Tagen geheilt sein. In diesem Falle bekränkt sich die Krankheit auf das katastrophale Stadium, welches mit allen Zeichen des Katastrophen der Luftwege, mit Fieber, Kopfschmerz und Husten beginnt. Der Auswurf fehlt ganz oder er sieht bläulich aus, wonach der Husten auch den Namen Blauhusten hat. Dauert dieser Husten länger als 14 Tage, so nähert sich die Krankheit dem zweiten, schlummernden, dem krankhaften Stadium. Je näher die Krankheit diesem Stadium kommt, desto heller und charakteristischer

wird der Husten, der gar nicht mit anderen Husten verwechselt werden kann. Zuerst wird nämlich vom Patienten die Luft langsam mit wehendem Geräusch eingezogen, dann wird sie wieder durch kurze, schnell abgebrochene, gellend klingende Hustenstöße ausgetrieben. Hierauf tritt wieder das erwähnte Knethn und Klatschen ein, bis sich schließlich der zähe Schleim in der Mundhöhle gesammelt hat und ausgeworfen wird. Dann ist so ein krankhafter Anfall zu Ende. Die Anfälle können sich alle zwei, ja selbst jede Stunde wiederholen. Während des Hustens wird das Gesicht des Patienten rot und blau, manchmal auch bleich bis aschfarben, die Augen bedeckt sich mit Schweiß. Dieser Erstickungsanfall sieht gefährlicher aus, als er in Wirklichkeit ist. Erstlich ist beim Stickhusten wohl kaum ein Kind. Gefährlich wird das Leiden erst, wenn Komplikationen eintreten. So besteht zwischen Husten und Sputum, Scharlach und Keuchhusten unbedingt gewisse Beziehungen, und zwar solche, daß die Husten- oder Scharlach-Erkrankung zur Aufnahme des Keuchhustengiftes, des Ansteckungsbazillus, geneigter macht. Ob durch die Schwäche des Kindes oder durch die Bereitheit der Schleimhäute, das ist noch zweifelhaft. Jedenfalls ist es von grohem Vortheil, bei Gefahr der Ansteckung mit einer fünfprozentigen, wässrigen Alkohollösung oder einer dreiprozentigen, wässrigen Chloralumlösung gurgeln zu lassen; das stärkt die Schleimhäute und tödet den Bazillus.

Ist der Keuchhusten trotz aller Vorichtsmäßregeln oder durch Mangel derselben ausgebrochen, so kann nur der Arzt gründliche Hilfe leisten durch Verordnen starker Mittel, wie Bromoform oder chancfaures Quecksilber, die innerlich angewandt und nur vom Arzt verordnet werden.

Vielle Eltern erschreckt das Erbrechen des Kindes beim Aufstehen eines Anfalls. Dieses Erbrechen ist aber nur ein günstiges Zeichen, es ist besser als sein Gegenteil. Tritt während des Stickhustens plötzlich ein starker Schupfen ein, so ist das auch ein günstiges Symptom, welches anzeigen, daß die Krankheit in die Genesung eintraten. Ist dieses der Fall, so nehmen die Anfälle ab an Heftigkeit und Häufigkeit. Das Keuchhusten beim Husten tritt immer mehr zurück und der einfach werdende Husten wirkt nicht mehr gelben oder bläulichen zähen Schleim aus, sondern fügelförmige Massen oder leichten, oder milchähnlichen Schleim. Hier wie bei allen Krankheiten gilt der Satz, daß Krankheiten verhüten leichter ist, als solche zu heilen. Wie verhüten die Eltern bei ihren Kindern die sämtlichen Kinderkrankheiten? Indem sie deren Blut stärken und verbessern. Unsere modernen Kinder werden schon in frühestem Alter verzärtelt und verweichlicht.

Man vergesse doch nie, daß der Mensch ein Geschöpf ist, welches nur in guter, reiner Luft gebrechen kann, daß man der Luft niemals den Zutritt zum Körper ganz verwehren darf. Kinder, die man in Federbetten gleichsam begräbt, die man in zu feste und warme Windelnwickelt, die verhindert, daß man schon von Anfang an, die macht man geneigt zu Krankheiten. Wir müssen die Kinder schon so früh wie möglich daran gewöhnen, naturnäher zu leben, ja selbst daran, daß sie selbst eine strenge Selbstbeobachtung üben, was ihrem Körper schädlich, was ihm nützlich ist.

Durch solche Behandlung können wir Herr aller Krankheiten werden, selbst der erblichen. Es lassen sich alle Krankheiten und Krankheitsanlagen, auch die angeborenen, durch eine richtige Behandlung des Körpers, durch eine angemessene Diätetik abzwähen oder sogar ganz aufheben. Man verzögert daher die kleinen nicht, sondern hört sie ab soviel wie möglich, das ist dem Körper und dem Geiste nur zum Heile, dann verlieren alle Krankheiten ihren Schrecken.

Die verlorene Tochter.

Roman von C. Wild.

(6. Fortsetzung.)

„Der ging allerdings vorbei, als ich dem Portier den Brief übergab. Ich erinnere mich dieses Umstandes so gut, weil er mich höchstens tröstete und dann ziemlich schnell ohne zu grüßen davon eilte. Und Sie glauben, er hätte die Infamie gehabt, diesen Brief an sich zu bringen?“

„Gewiß,“ versetzte Selma noch immer schwer atmend, „dieser Mensch ist zu Allem fähig, ihm traue ich Alles zu.“

„Ich begreife nun, daß Sie mich verurtheilen müssten,“ sagte Bohlen traurig, „es wäre zu schändlich von mir gewesen, ohne ein Wort der Auflärung von Ihnen zu gehen. Konnten Sie mich denn eines solchen Vergehens fähig halten?“

„Ich wartete ja Tage, Wochen, monatelang,“ entgegnete sie leise. „O Bohlen, Sie wissen nicht, was ich litt,“ flüsterte sie in ausbrechendem Schmerz hinzu, „ich hatte Ihnen geglaubt, Ihnen vertraut und nun — die heile Enttäuschung!“

Über des Barons Gesicht flog ein tiefer Schatten.

„Ja, ich habe Ihnen eine heile Enttäuschung bereitet,“ sprach er grüßt, „ab Selma, ich liebte Sie zu sehr, um Alles zu überreden und läßt zu überliegen. Aber so schlecht bin ich doch nicht, als Sie diese ganze Zeit über ged

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 19. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin besuchten heute Vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nachmittags 5 Uhr fand bei den Majestäten Familientafel statt, an welcher mit Ausnahme des Prinzen Friedrich August die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses Theil nahmen. — Prinz Friedrich August muß noch immer das Bett hüten, doch werden Bulletins nicht ausgegeben. Das Allgemeinbefinden ist nach wie vor ein gutes.

München, 19. Januar. Im Centralbahnhof überfuhr heute Vormittag ein einlaufender Personenzug die gewöhnliche Haltestelle, sodass die Lokomotive auf den Prellblock stieß, welcher glücklicher Weise dem Anprall stand hielt. Der Lokomotivführer und ein Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist geringfügig.

Stuttgart, 20. Januar. In der letzten Nacht wurde das hier königl. Hoftheater von einem großen Feuer heimgesucht. Mehrere Bühnen sind eingestürzt. Menschen sind, soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Der König verweilte längere Zeit an der Brandstätte.

Stuttgart, 20. Januar. Morgens 5 Uhr. Heute Nacht kurz nach 12 Uhr brach im Dachstuhl des biesigen königlichen Hoftheaters Feuer aus, welches sich mit rasantiger Geschwindigkeit ausdehnte, sodass binnen einer halben Stunde der

ganze Dachstuhl in Flammen stand. Trotz der eifrigsten Thätigkeit der gesammten Stuttgarter Feuerwehr breite sich das Feuer immer weiter aus. Zunächst brannte der Bühnerraum aus, alldann griff das Feuer auf den Zuschauerraum über. Heute früh um 4 Uhr waren 2 Bühnen des Theaters eingestürzt und ein Raub der Flammen geworden. Es besteht die Hoffnung, den linken Seitenbau und den oberen Theaterteil mit den Haupteingängen zu retten. Der anstoßende Schlossflügel ist nicht mehr gefährdet. Menschen sind, soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Die Entstehungssache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der König und andere Mitglieder des königlichen Hauses verweilten mehrere Stunden auf der Brandstätte. Der Schaden ist, soweit er sich bis jetzt übersehen lässt, sehr bedeutend. Einem Umfangreichen des Feuers ist vorgebeugt, doch dauert dasselbe noch fort.

Brüx, 19. Januar. Heute Mittag brach im Julius-Schacht bei Kopitz ein Streckenbrand aus. Da das Feuer nicht gelöscht werden konnte, mußte die ganze Grube abgesperrt werden. — Die Räumungsarbeiten im Jupiter-Schacht schreiten stetig fort. Die Verhältnisse obertags und untertags sind unverändert. Der Wasserstand ist in allen Gruben mäßig zurückgegangen.

Madrid, 20. Januar. Infantin Christine ist heute gestorben.

Barcelona, 18. Januar. Von den bei der Explosion in der Nähe von Manresa Verunglückten sind bisher 16 Tote geboren; die Verwundeten wurden nach dem Hospital von Manresa gebracht. Die Hälfte des Dorfes Puente de Vi-

lumara, in welchem sich die zerstörte Fabrik befand, liegt in Trümmern.

London, 20. Januar. Dem "Standard" wird aus Shanghai telegraphiert: Nach glaubwürdigen Berichten aus Peking ist Tung-fu-hian am 15. d. M. im Namen des Gouverneurs der Provinz Kansu hingerichtet worden.

New-York, 18. Januar. (Meldung des "Reuter's Bureau.") Einem heute Nachmittag aus Mexico eingegangenen Telegramm zufolge sind bei dem Erdbeben in Chilpancingo am 16. d. M. wie nun mehr festgestellt, 8 Personen umgekommen und 5 verletzt worden.

Washington, 20. Januar. (Meldung des "Reuter's Bureau.") Der amerikanische Konsul in Canton meldet telegraphisch, daß Eingeborene einen französischen Missionar 250 Meilen nordwestlich von Canton ermordeten.

Graaffreinet, 18. Januar. Das Urtheil gegen Sheevers, das auf Todesstrafe lautet, ist veröffentlicht und von Richter bestätigt worden. Die Untersuchung gegen Kruijninger beginnt nächste Woche.

Graaffreinet, 18. Januar. Sheevers ist heute Nachmittag erschossen worden.

Kimberley, 20. Januar. (Meldung des "Reuter's Bureau.") Bei der Einnahme einer Burenstellung mit dem Bajonet in der Nähe von Griquatown wurden ein Major und 4 Mann getötet, 5 Mann schwer verwundet.

Kalkutta, 20. Januar. Etwa 6000 Mann, welche verschiedenen indischen Regimentern entnommen werden, gehen demnächst nach Südafrika ab.

Bur gefl. Beachtung.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich das von Herrn Alfred Mothes im Hause des Herrn Dietrich, Langestraße, bisher betriebene Materialwaaren-Geschäft von jetzt ab übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden mit guten Waaren zu bedienen und bitte ich, mich durch zahlreichen Besuch freundlich unterstützen zu wollen.
Eibenstock, 17. Januar 1902.

Hochachtungsvoll
Hedwig Kleiner.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 5 Uhr verschied nach kurzem, mit großer Geduld ertragenden Leiden, mein lieber Mann, unser treuer sorgender Vater und Großvater

Herr Karl Heinrich Hegemann,
Rathswachtmeister

in seinem eben vollendeten 60. Lebensjahr.

Dies zeigen an **Die trauernde Witwe**
Emma Hegemann u. Kinder.

Eibenstock, 20. Januar 1902.
Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Achtung!

400 Ctr. gelbe Zuttermüben hat noch abzugeben. Ctr. 1 Mark frei ins Haus. Bitte um Bestellung. Bretschneider's Gemüsehdlg., Schönheide.

Dank.

Burkligesetzt vom Grabe unserer guten Mutter, Schwester und Großmutter

Katharina Kunigunde

Strössner

sagen wir allen lieben Freunden u. Bekannten unsfern herzlichsten Dank.

Die trauernden hinterlassen.

Eibenstock u. Delitzsch (Bayern).

Tafelsenf

nach altem Düsseldorfer Rezept, garantiert natürliche Särfse, haltbar, rein und wohl schmeckend, empfiehlt in Büchsen, Gebinden und ausgewogen täglich frisch.

Senf-Fabrik in Aue.

Eine noch im Gang befindliche

Stach'sche

Handstichmaschine

Nr. 3243, sehr gut gehend und auf Seite eingerichtet, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen bei

Gustav Blechschmidt

in Grünbach b. Falkenstein,

Haus-Nr. 40 E.

Bermietung.

Im Hause innere Auerbacherstraße Nr. 20 ist die Wohnung des Hrn. Telegr.-Assist. Sozinia zu vermieten und vom 1. April c. ab zu bezahlen. **August Gläss,**

Dresden, Dörrerstr. Nr. 30.

Eine gute Isach 1/4.

Stickmaschine ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie Kindersärge in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Goldene Medaille.
Bruchleidenden PARIS 1896.

empfiehlt meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Felerbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Eibenstock: Sonntag, den 26. Januar, 11—2 Hotel zum Rathskeller.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Die glückliche Geburt eines munteren

Mädchen zeigen hoherfreut an

Paul Meichssner und Frau.

Logisvermiethung.

In meinem Hause, Poststraße 3, ist das Parterre, für Restauration oder auch Laden geeignet, sowie Siebelstube per 1. April c. anderweit zu vermieten.

Hulda verw. Brandt.

Achtung!

Morgen Mittwoch halte ich auf dem Neumarkt mit **Apfelfinen** (5 Stück 20 Pf.) u. frischen Grünwaren feil. **Hermann Wappeler.**

Einen exakten, fleißigen

Schiffchensticker, sowie einige Schiffchenaufpasserinnen suchen per 10. Februar für dauernde Beschäftigung

W. Ziegler & Co.

Veränderungshalber verkaufe

prima Stein Kohlen à Viertel 62 Pfennige.

Aron Richter.

Knorr's Suppentaseln

Erbwürste mit und ohne Speck, mit Schinken und Schweinsohren

Bohnen, Erbsen- und Linsenmehl

Echte Eiernudeln Grünkorn-Extract Fleisch-Extracte empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Ein großer Transport hochtragende

Zug- u. Nutzfähe

ist eingetroffen bei **Ludwig Mothes und Gottlieb Klötzer,** Schönheide.

Gute Speisekartoffeln (Reichsanzler) empfiehlt **G. Becher,** Schönheide.

H. Lohmann.

Gasthaus Muldenhammer.

Dienstag, den 21. Januar:

Karpfen-Schmaus.

Anfang 8 Uhr.

Lade werthe Freunde und Gömer hierzu höflichst ein.

Emil Neubert.

Kleiderstoffe,

Seideustoffe und Damen-Confection, stets das Neueste und Schönste, höchst preiswerth, enorme Auswahl. Meine fachmännische Waarenkenntniß sichert jedem Käufer vorzügliche Bedienung. Muster franco.

Julius Einhorn, Chemnitz, Lange Strasse 30.

Feldschlößchen.

Heute Dienstag

Schweinsfleischen

Vormittag von 10 Uhr an **Wurst** mit **Sauerkraut.** Es liefert ergebnis ein

Emil Scheller.

Maskenball Pfeifenclub.

Geachte Damen und Herren (auch Nichtmitglieder), welche sich an besonderen **Schieraufführungen** beteiligen wollen, werden gebeten, sich an die Herren Louis Baumann und Hermann Pfeifferhorn zu wenden. **Rästen- & Anzüge** besorgt letzterer ebenfalls.

Bon Adorf nach Chemnitz.

Brüder Borm. Radom. 900

Chemnitz 4,40 9,28 8,08 9,00

Burgkardsdorf 5,25 10,16 8,52 9,45

Wörritz 6,02 10,55 4,28 10,25

Chemnitz 6,12 11,06 4,38 10,35

Nie [Ankunft] 6,28 11,21 4,54 10,50

Nie [Abfahrt] 7,14 11,54 5,06 10,59

Borsdorf 7,30 12,09 5,21 11,13

Blauenthal 7,38 12,19 5,30 11,21

Wolfsgrün 7,43 12,28 5,36 11,25

Eibenstock 7,55 12,35 5,47 11,33

Schönheide 8,03 12,42 5,55 11,40

Wilsdruff 8,14 12,53 6,06 11,50

Rautenkranz 8,20 12,58 6,15 11,55

Jägersgrün 8,28 1,06 6,26 12,00

Borsdorf 8,44 1,21 6,49 —

Chemnitz 8,58 1,37 7,08 —

Zwota 9,12 2,00 7,24 —

Markneukirchen 9,23 2,23 7,40 —

Adorf 9,34 2,33 7,46 —

Pfeisen-Club.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr

Haupt-Meeting

im Vereinslokal.

Fahrrplan

der Chemnitz-Aue-Adorf Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

Brüder Borm. Radom. 900

Chemnitz 4,40 9,28 8,08 9,00

Burgkardsdorf 5,25 10,16 8,52 9,45

Wörritz 6,02 10,55 4,28 10,25

Chemn